

Austausch mit Nachbarn – Anregungen für daheim

Regionale Aktionsgruppe besuchte Partner und Projekte in den Landkreisen Saale-Orla, Erlangen-Höchstadt und Coburg

In den Partnerlandkreis Erlangen-Höchstadt sowie in zwei weitere Leader-Regionen führte in diesem Jahr die Fach-Exkursion der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) Saale-Holzland e.V. Anfang November. Zwei Tage lang nutzten ein gutes Dutzend Mitglieder der RAG die Möglichkeit zum Austausch über Förderprojekte, Herausforderungen und Ergebnisse. Mit dabei waren Vertreter aus Wirtschaft und Gesellschaft, heutige und ehemalige Bürgermeister aus dem SHK. Karsten Höhle vertrat die Jenaer Stadtentwicklungsplanung, denn Jena ist mit seinen dörflich geprägten Stadtteilen ebenso Teil der RAG wie die Stadt Bad Köstritz im benachbarten Landkreis Greiz, aus der Bürgermeister Oliver Voigt mitreiste. Landrat Andreas Heller, seit 2007 ehrenamtlicher Vorsitzender der RAG, nahm sich einen Tag Zeit für die Exkursion.

Gern hätten es noch mehr Teilnehmer sein können – die Mitgereisten jedenfalls waren zum Abschluss begeistert und dankbar für das vielfältige, anregende Programm. Die Aufgaben sind vielerorts die gleichen, die Umsetzung oft verschieden. Für die weitere Arbeit der RAG in der Saale-Holzland-Region jedenfalls konnten gute Ideen und Lösungsansätze mit nach Hause genommen werden, unterm Strich aber auch die Erkenntnis: „Wir haben vieles richtig gemacht“.



Teilnehmer der RAG-Exkursion in der Gemeinde Rödental im Landkreis Coburg, wo Ihnen Florian Hanf (links) die „Digitale Manufaktur“ vorstellte, ein Gründerzentrum in einer ehemaligen Porzellanfabrik.

Los ging es am Morgen in Triptis im benachbarten Saale-Orla-Kreis. Dort informierten Alexander Pilling und Sören Kube vom Leader-Management sowie der Kulturverantwortliche der Stadt, Jan Wißgott, über „Kultur im ländlichen Raum“ und das Kulturentwicklungskonzept, das für den SOK erstellt worden ist. Das Ziel, beeinflusst durch die Corona-Pandemie: die reiche Kulturlandschaft erhalten, die Akteure zusammenführen und vernetzen, Oberland und Unterland im Landkreis einen. Dafür soll nun eine Kulturvernetzungsstelle geschaffen sowie eine Kultur- und Veranstaltungsdatenbank erstellt werden. Ein gutes Format dafür sind Kultur-Stammtische.

Nächste Station war die LAG (Lokale Arbeitsgruppe – das bayerische Pendant zu den Thüringer RAG) Aischgrund im Landkreis Erlangen-Höchstädt. Hier begrüßte der stellvertretende Landrat des Partnerkreises, Dr. Martin Oberle, die Gruppe und erinnerte an das 50-jährige Landkreisjubiläum 2022, das die Saale-Holzländer mit Thüringer Rostbratwürsten bereichert hatten. Im Aischgrund ist der Karpfen die regionale Spezialität, und der wurde auch von den Gästen verkostet.

Über die LAG Aischgrund berichtete der „Gründungsmotor“ und langjährige stellvertretende LAG-Vorsitzende, stellvertretender Landrat des Nachbarkreises Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim, Bürgermeister der Weingemeinde Ipsheim sowie 20 Jahre Mitglied des bayerischen Landtags, Hans Herold. Die LAG war 2001 mit acht Kommunen aus zwei Landkreisen entlang des Flüsschens Aisch gegründet worden.

Heute gehören 20 Kommunen zu den insgesamt 351 Mitgliedern (Firmen, Vereine, Einzelpersonen) ergänzte LAG-Geschäftsführerin Anne Billenstein. Im jüngsten Förderzeitraum 2014-2022 konnte die LAG Aischgrund 70 Projekte mit einer Gesamtfördersumme von 4,3 Millionen Euro in die Umsetzung bringen und damit insgesamt 8,8 Millionen Euro zuwendungsfähige Ausgaben generieren – ein Spitzenplatz in Bayern.

Einige der Projekte besichtigten die Thüringer gleich im Anschluss:

- „Pauls Mühlenladen“ in Lonnerstadt, den die Eigentümer Paul und Regina Bruckmann gegenüber von ihrer denkmalgerecht sanierten historischen Mühle (UNESCO-Weltkulturerbe) gebaut haben;
- den „Schaukelweg“ in Vestenbergsgreuth, einen Spazierweg mit etlichen unterschiedlichen **Schaukeln** für Klein und Groß – **eine davon rechts im Bild**;
- dazu eine von mehreren „Figurenbeuten“ – über drei Meter hohe Holzfiguren, die Persönlichkeiten der Regionen nachempfunden sind, und die in ihrem Innern Wildbienen beherbergen.



Am Abend gab es ein Wiedersehen mit Dr. Oberle, der im Hauptberuf am Institut für Karpfenteichwirtschaft des Landesamtes für Landwirtschaft in Höchstadt arbeitet, und der mit seiner 26-jährigen Berufserfahrung und spürbarer Leidenschaft für sein Metier die Besucher mitnahm auf einen Exkurs in die Karpfenteichwirtschaft von vor 1200 Jahren bis heute mitnahm. Ein beeindruckendes Beispiel für naturnahes, nachhaltiges, regionales Wirtschaften, das heute allein im Aischgrund von ca. 1.200 Teichwirten betrieben wird und bei Einheimischen wie Touristen gleichermaßen beliebt ist.

Der zweite Exkursionstag begann mit der Besichtigung eines digitalen Gründerzentrums mit – Besonderheit in Bayern – zwei Standorten: eines im Landkreis Coburg, in der Gemeinde Rödental, eines in der Stadt Coburg. Die Gäste waren beeindruckt von den hochmodern eingerichteten Räumlichkeiten, die Firmengründern in Rödental zur Verfügung gestellt werden. Zu den bereits sehr erfolgreichen Start-ups, denen mit Hilfe des Gründerzentrums (u.a. per Mietförderung) auf die Beine geholfen wurde, gehören ein Software-Entwickler für den Profifußball und eine Agentur zur Optimierung von Elektro-Ladesäulen-Infrastruktur, das am Gründerzentrum derzeit im Testbetrieb läuft.

Im städtischen Gründerzentrum beeindruckte besonders das Konzept der Co-Working-Arbeitsplätze und der „Makerspace Creapolis“ – eine offene Werkstatt zum Ausprobieren und Nutzen für jedermann, mit Textil-, Elektro-, Holz- und Metallwerkstatt an einem Ort, das von der Hochschule Coburg getragen wird. Hier dachten viele spontan an den Tridelta Campus Hermsdorf e.V., der zum Teil ähnliche Projekte verfolgt und vielleicht auch von solchen Ideen noch Impulse erhalten kann.

Die abschließende Vortrags- und Gesprächsrunde fand im Landratsamt in Coburg statt. Nadine Wuttke stellte ein MORO-Projekt zur Gewinnung ausländischer Fachkräfte im Kosovo und in Vietnam vor – mit allen Licht- und Schattenseiten. Auch der Saale-Holzland-Kreis war einst MORO-Region (Modellvorhaben der Raumordnung), und die Regionen halten seither fruchtbaren Kontakt. Martina Göring von der Landkreisförderung berichtete über ein Modellvorhaben zum Thema „Resiliente Region“, in dessen Rahmen u.a. eine Cyber-Attacke auf die Kreisverwaltung simuliert und deren Bewältigung geprobt wurde. Auch hier ließen sich aus dem Gehörten, der Fragerunde und der regen Diskussion nützliche Erfahrungen mitnehmen.

Dieser Erfahrungsschatz, der Wissenszuwachs quer durch unterschiedliche Bereiche, aber vor allem auch der Austausch untereinander – dies alles wurde in der Auswertung auf der Heimfahrt als besonders positiv erwähnt. Die Erlebnisse haben gezeigt, was es braucht, um ein Förderprojekt zum Erfolg zu führen, egal in welcher Region: engagierte Menschen, die sich für ein Ziel zusammenschließen; eine Führung, die den Laden zusammenhält; gemeinsam auch gegen Widrigkeiten und Hürden auf dem Weg von der Fördermittelbeantragung bis zur Abrechnung zusammenstehen. Ohne Geld geht nichts. Ohne ehrenamtliches Engagement aber erst recht nicht. Daher an dieser Stelle einmal ein Dankeschön an alle, die sich im Saale-Holzland ehrenamtlich für gemeinnützige Projekte engagieren!

Die Teilnehmer dankten dem Organisationsteam von der RAG – Anett Tittmann und Ina John - ; ebenso ging der Dank an den umsichtigen und freundlichen Busfahrer Thomas Klein von Herzum Tours aus Korbußen.

Die nächste Exkursion wird voraussichtlich für Ende 2025 geplant.